Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 171. Sonntag, 23. Juli Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Auf der Zeche Borussia sind nunmehr 24 Leichen geborgen worden.

* Ministerpräsident Witte ist in Paris eingetroffen und von Rouvier empfangen worden.

Der italienische Sozialistenführer Valozzi, der unter den italienischen Arbeitern der Hüttenwerke in Longwy agitierte, ist von der französischen Regierung ausgewiesen worden.

* Nach Petersburger Meldungen wird der Zar an Bord der Jacht „Polarstern" in See gehen, um mit Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft zu haben.

* Das britische Ministerium blieb bei einer Unterhausabstimmung über irische Verwaltungsfragen mit drei Stimmen in der Minderheit; Premierminister Balfour behielt sich die Entscheidung über das Verbleiben des Kabinetts vor.

* Gegen den Sultan wurde ein Attentat verübt, der Sultan blieb unverletzt, 40 Personen wurden getötet.

Der Aufstand in Kreta dehnt sich immer weiter aus. Die Insurgenten von Therisso haben beschlossen, drei Abgesandte nach Athen zu schicken,

An verschiedenen Plätzen in Sachalin haben sich 461 Russen ergeben, darunter ein Oberst nnd 14 andere Offiziere.

Ein Attentat auf den Sultan.

Schon seit langer Zeit gärt es auf der Balkanhalbinsel, die mazedonischen Wirren erregen, je länger sie sich hinausziehen, die Bevölkerung und der Unwille macht sich in Verschwörungen und Raubzügen Luft. Nun ist ein Attentat gegen den Sultan Abdul Hamid II. verübt worden, bei dem glücklicherweise der Sultan nicht verletzt, aber zahlreiche unbeteiligte Personen getötet und verwundet wurden. Ein Telegramm berichtet uns:

Köln, 21. Juli. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Konstantinopel, daß bei einer feierlichen Auffahrt des Hofes zum Mittagsgebet gegen den Sultan eine Bombe geworfen wurde. Der Sultan blieb unverletzt.

Die im vorstehenden Telegramm wiedergegebene Meldung wird bestätigt und ergänzt durch ein Wolff'sches Telegramm, das uns heute früh übermittelt wurde. Es lautet:

Konstantinopel, 22. Juli, 2 Uhr 20 Min. vorm. Durch eine Dynamitbombe, die auf der Straße vor der Moschee explodierte, als der Sultan nach dem Selamlik, dem offiziellen Freitagsgebet der Mohammedaner, die Moschee verließ, wurden 40 Personen, ausschließlich Eingeborene und Soldaten, keine Fremden, getötet. Der Sultan kehrte unverletzt und vollständig ruhig in den Yildiz Kiosk zurück und empfing bald darauf den österreichischen Botschafter. Der Täter wurde wahrscheinlich getötet.

Sultan Abdul-Hamid II., der 34. Herrscher aus dem Geschlecht des Osmanen, hat noch nicht viel Freude auf dem Throne erlebt. Als er 1876 seinem Bruder Murad II. in der Regierung folgte, befand sich das Reich in einer äußerst mißlichen Lage. An gutem Willen, seinem Lande zu helfen, hat es Abdul-Hamid nicht fehlen lassen. Aber der Erfolg begleitete niemals seine Pläne. Es fehlte dem Sultan immer an der nötigen Energie, seine Neuerungen bis zum Ende durchzuführen. Eigennützige und gewissenlose Ratgeber trugen ihr Teil dazu bei, daß alle Maßnahmen auf halbem Wege stehen blieben oder gar das Gegenteil von dem Erstrebten herbeiführten. Eine der ersten Regierungshandlungen des Herrschers war die Erteilung einer Verfassung, in der vollständige Rechtsgleichheit aller Untertanen ausgesprochen war. Durch diese für türkische Verhältnisse sehr liberale Maßregel ließ sich allerdings Rußland, das angeblich für die unterdrückten Rajah eintreten wollte, vom Kriege nicht abhalten. Der unglückliche Verlauf dieses Krieges und die durch ihn veranlaßten Gebietsverluste trieben den Sultan völlig in die Hände der alttürkischen Partei. Die kaum gegebene Verfassung wurde wieder außer Kraft gesetzt, die Rechte des Großvesirs



Grosssultan Abd ul Hamid II.

beschränkt, kurz Abdul-Hamid suchte alle Fäden der Regierung in die Hand zu bekommen. Wohin diese Bestrebungen führten, ist bekannt. Die Hand des Sultans erwies sich der ihr gestellten Aufgabe, die Zügel der Regierung zu halten, nicht gewachsen. Die wirkliche Gewalt ging bald auf eine immer mehr erstarkende, sich untereinander bekämpfende Hofcamarilla über, die nur auf den eigenen Vorteil bedacht, eine geradezu unglaubliche Mißwirtschaft führte und zahlreiche Aufstände hervorrief. Die Reformvorschläge und -Versuche der Großmächte haben darin nur wenig ändern können. Von den sich bekämpfenden Hofparteien wurde das Leben Abdul-Hamids mehr als einmmal bedroht. So lebt er in beständiger Furcht vor Vergiftung, trägt Tag und Nacht Waffen bei sich und traut niemandem seiner Umgebung. Verbittert, ohnmächtig, ein willenloses Spielzeug der ihn umgebenden Intriguen ist der Sultan so recht das Spiegelbild des verrotteten Reiches, auf dessen morschem Thron er sitzt. Nicht mit Unrecht hat ihn die Gegenwart mit dem Spottnamen „Der kranke Mann" belegt. Die Geschichte wird ihn dereinst den „Unglücklichen" nennen.

Eine Niederlage Balfours.

Im englischen Unterhause ging es Donnerstag äußerst stürmisch her. Von dem irischen Nationalisten Redmond war ein Antrag eingebracht worden, der einen Protest gegen die Verwaltung der irischen Landakte darstellte. Es kam zu einer längeren erregten Debatte, an der die Regierungsvertreter sich eifrigst beteiligten und entschieden Stellung gegen den Antrag nahmen. Bei der Abstimmung erlitt die Regierung eine völlig unerwartete Niederlage. Die Opposition siegte mit einer Majorität von drei Stimmen. Dadurch kühn gemacht, gingen die Iren zu einem neuen Sturmlaufe gegen Balfour vor, der arg bedrängt wurde. Über den Verlauf der erregten Sitzung wird berichtet:

Redmond (Nationalist) stellte einen Antrag auf Herabsetzung des Postens des irischen Budgets, der sich auf die Landeskommission bezieht, als Protest gegen die Verwaltung der irischen Landakte. Die Regierung sprach sich gegen diesen Antrag aus. Nach längerer Beratung wurde der Antrag mit 199 gegen 196 Stimmen angenommen. (Stürmischer Beifall bei den Oppositionellen.)

Die Niederlage der Regierung war vollkommen unerwartet, da die Beratung normal verlaufen war. Redmond und andere irische Nationalisten erneuerten ihre Kritiken des Systems, nach welchem die irische Landakte verwaltet wird. Long (Konf.) trat für das System ein und kündigte neue Vorschläge an, welche die Durchführung der Akte erleichtern sollen. Diese Vorschläge waren aber nicht befriedigend für die Nationalisten, und um der Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen, beantragte Redmond die Herabsetzung des Postens im Budget. Trotz einer kürzlich von Balfour erlassenen Aufforderung waren die Ministeriellen nicht in großer Anzahl in der Sitzung erschienen, und als nun die Mitglieder von dem Abstimmungszimmer zurückkehrten, wo sie die Stimmen gezählt hatten, wuchs die Erregung, als es klar wurde, daß die Regierung überstimmt war. Die Liberalen und Nationalisten standen auf, schwenkten die Hüte und riefen laut: Abdanken! Abdanken!

Sobald das Ergebnis der Abstimmung bekannt gegeben wurde, richtet Campbell Bannerman an den Premierminister die Anfrage, was er angesichts dieser Niederlage zu tun gedenke. Balfour erwidert: Es ist klar, ich kann im Augenblick keine Erklärung abgeben. Hierauf fragt Redmond, der sehr heftig spricht, den Premierminister, ob er diese Demütigung ebenso hinunterschlucken wolle, wie er jede andere Abweisung während der letzten zwei Jahre hinuntergeschluckt habe. Balfour entgegnet: Ich bin mir dieser Demütigung nicht bewußt. Bis zu diesem Abend hat die Regierung unfehlbar die Unterstützung der großen Mehrheit des Hauses gefunden. Wenn es der Regierung nicht möglich sein sollte, die Geschäfte des Landes mit Würde zu führen (ironisches Gelächter bei den Oppositionellen), so werden wir gewiß nicht den Versuch machen, sie weiter zu führen. Die Regierung hat eine Niederlage erlitten wie viele andere Regierungen bei Budgetberatungen. Ich werde am 24. d. Mts. Auskunft darüber geben, was wir anzunehmen vorschlagen. Während der ganzen Ausführungen des Ministerpräsidenten war das Haus in heftiger Erregung. Beifall und Widerspruch wurden laut. Schließlich vertagt sich das Haus und die Mitglieder entfernen sich in erregter Unterhaltung über die Lage.

Die unionistischen Blätter bringen in ihren Besprechungen über die Niederlage der Regierung die Meinung zum Ausdruck, daß die Regierung der Abstimmung wahrscheinlich keine besonders schwerwiegende Bedeutung beimessen werde, sondern jedenfalls das Haus ersuchen werde, sie für ungültig zu erklären.

Die Lage des Kabinetts Balfour ist andauernd kritisch, das zeigte die Freitagssitzung des Unterhauses. Das Haus war gedrängt voll von Mitgliedern, die erregt die Entwicklung der Ministerkrisis abwarteten. Campbell Bannerman (Liberal) beantragte die Vertagung des Hauses, da es fast unpassend erschiene, das Haus aufzufordern, die Geschäfte während eines tatsächlichen Interegnums fortzuführen. Balfour erklärte, er wolle nicht das Haus bitten, streitige Fragen zu verhandeln, ersuche aber, in der Beratung der Gesetzesvorlage bezüglich des Streites der schottischen Kirchen fortzufahren, die keine Parteifrage berühre. Der Antrag Bannerman wurde abgelehnt, aber auch die Beratung der Gesetzesvorlage nach wenigen Minuten geschlossen, worauf sich das Haus sofort vertagte. Redmond (Nationalist) rief aus: Die Komödie ist jetzt zu Ende. — Große Erregung herrscht in den Wandelgängen und die Mitglieder besprechen eifrig die Lage. In liberalen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß die Regierung zurücktreten werde, aber bis jetzt ist noch nichts über ihre endgültigen Absichten bekannt.

Deutsches Reich

Die diesjährigen Hauptflottenmanöver nehmen in der dritten Augustwoche ihren Anfang und währen bis Mitte September. Diese Hauptmanöver finden unter persönlicher Leitung des Großadmirals v. Köster statt.

Gegen die Personentarifreform auf den Eisenbahnen, die nach Vereinbarung zwischen den nord- und süddeutschen Verwaltungen eingeführt werden soll, wendet sich ein Mitglied des Herrenhauses in einem Leitartikel der „Kreuzztg.". Als Bedingung für eine Tarifreform werden in dem Artikel aufgestellt: keine Opfer an Süddeutschland und keine erheblichen Unbequemlichkeiten für das reisende Publikum.

Das Schulunterhaltungsgesetz wird dem Landtag, wie nunmehr offiziös mitgeteilt wird, bereits im Spätherbst vorgelegt werden. In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir am Freitagabend: Ein irrtümlich in der Tagespresse als offiziös hingestellter Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten" hat zu der Vermutung Anlaß geboten, daß der Plan, im Spätherbste dieses Jahres dem Landtage den Entwurf eines Volksschulunterhaltungsgesetzes vorzulegen, aufgegeben sei. Die Annahme ist eine unzutreffende. Die königliche Staatsregierung hält nach wie vor an der Absicht fest, den Landtag der Monarchie im Spätherbst zu dem fraglichen Zwecke einzuberufen. Diese Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." zeigt zugleich mit voller Deutlichkeit, daß die Tage des Herrn Schweinburg als Offiziosus längst gezählt sind. Wenn dieser Herr auch hin und wieder noch einen kleinen Brocken aus dem Ministerium zugeworfen bekommt, so ist es doch im großen und ganzen mit seiner früheren Herrlichkeit aus, und die Presse wird gut tun, von den privaten Ergüssen des Herrn Schweinburg, der sich immer noch offiziös zu gebärden liebt möglichst wenig Notiz zu nehmen.

Die württembergische Verfassungskommission erledigte gestern, wie uns aus Stuttgart telegraphiert wird, in zweiter Lesung die Verfassungsvorlage. Der Landtag wird voraussichtlich am Montag vertagt und im Oktober zur Erledigung der Verfassungsrevision wieder einberufen werden.

An der parlamentarischen Fahrt nach Kamerun und Togo werden, so weit bis jetzt bekannt ist, teilnehmen: Von der Reichspartei Dr. Arendt (Wahlkreis Mansfeld), vom Zentrum Oberamtsrichter Kalkhof (Augsburg) und Landgerichtsdirektor Zehnter (Mannheim), von den Nationalliberalen Rechtsanwalt Dr. Semler (Aurich-Wittmund), von der Deutschen Reformpartei Amtsrichter Lattmann (Kassel-Melsungen) und von der Deutschen Volkspartei Rechtsanwalt Storz (Ulm-Heidenheim). Mit Ausnahme des Dr. Arendt, der Schriftsteller und Philologe ist, wird also die ganze Reisegesellschaft aus Rechtsgelehrten bestehen.

Mit einem neuen Sicherheitssprengstoff, dem sogenannten Vigorit, haben im April in München Versuche stattgefunden, welche, wie berichtet wird, die unbestrittene Überlegenheit des neuen Sprengstoffes gegenüber dem bisher in der Armee verwendeten Sprengmittel dargetan haben. Anknüpfend hieran hat eine höhere Militärbehörde in Berlin mit den bayerischen Militärbehörden die Vereinbarung getroffen, in Gemeinschaft mit den Patentinhabern und den Erfindern des Vigorit, größere, streng militärische Übungen anzustellen, die am 29. Juli in München stattfinden werden. Deutsche Großindustrielle haben die Sprengobjekte zur Verfügung gestellt. Vigorit ist allen Sprengstoffen darin überlegen, daß es keine Nachschwaden führt; infolgedessen wird es sich voraussichtlich schnell im Bergbau einführen. Den Sprengversuchen wird lebhaftes Interesse im In- und Auslande entgegengebracht, von allen Seiten werden Vertreter von Militär und Industrie dazu nach München entsendet.

Ein Mützenabzeichen für den Deutschen Flottenverein, das dazu dienen soll, daß sich die Mitglieder beim Segeln, beim Reisen an die Wasserkante, beim Aufenthalt in den Seebädern leicht erkennen können, hat auf eine Immediateingabe des Deutschen Flottenvereins jetzt der Kaiser genehmigt. Das Abzeichen zeigt auf dunkelblauem Tuch das schon früher vom Kaiser genehmigte Abzeichen des Deutschen Flottenvereins, den Anker in Goldstickerei, die Boje in roter Stickerei beziehungsweise in Emaille und den Adler in schwarz-roter Stickerei auf gelbem Grunde. Umgeben ist das Abzeichen von einem Taukranz.

Ein verklagter Prinz. Der Prinz von Sagan, Mario Pierre Camille Louis Hélie, Graf von Périgord, früher zu Paris, jetzt unbekannten Aufenthaltes, wird von einer Frankfurter Firma in öffentlicher Zustellung zum 8. September d. Js. vor die 2. Kammer für Handelssachen des Landgerichts Frankfurt a. M. geladen. Es handelt sich hierbei nach dem

„Berl. Tagebl." um einen auf den Prinzen gezogenen Wechsel vom 1. Mai 1903 über 61 661 Mk. 26 Pfennige, zahlbar gewesen am 1. September 1903, den der Prinz bei Verfall auf Vorzeigen nicht eingelöst hatte und der daher zum Protest kam. Der Prinz ist der älteste Sohn des Herzogs von Sagan und als Lebemann bekannt; infolge mehrfacher Zwistigkeiten mit seinem Vater ist er mit seinen Angehörigen überworfen.

Ein neuer Ruhstratprozeß in Sicht. Ein neuer Aufsehen erregender Ruhstrat-Prozeß steht bevor. Gutem Vernehmen nach haben die Redakteure Biermann und Schweynert, die gegen Ruhstrat den Vorwurf des Meineides erhoben hatten und deshalb zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt wurden, auf Grund zahlreicher Zeugenaussagen im Bückeburger Prozeß gegen den Kellner Meyer die Wiederaufnahme des Strafverfahrens beim Landgericht beantragt.

Dem Kellner Meyer wird nach Beschluß des Bückeburger Landgerichtes eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft in der Höhe des voraussichtlich entgangenen Verdienstes gewährt werden.

Des Dreschgrafen Entschuldigung. In einem Flugblatt gibt Graf Pückler den Grund an, warum er nicht vor Gericht erschienen sei. Wörtlich heißt es darin: Leider hatte ich meine Vorladung zum Termin, der am vorigen Sonnabend stattfinden sollte, verloren und wußte daher nicht genau, wann und in welchem Zimmer die Verhandlungen stattfinden sollten. Vielleicht war es auch besser, denn in meiner trotzigen Kampfesstimmung hätte ich möglicherweise wieder kolossalen Krach bekommen mit den Herren vom grünen Tisch. Das beste wäre für beide Teile, so schließt das Flugblatt, wir schlössen einen dauernden Frieden zusammen, die Richter in Moabit und ich. Dann würde man sich sagen: Der Dreschgraf und die Richter, des langen Haders müde, erweichten ihren harten Sinn und schlossen endlich Friede.



Rußland.

Demonstrationen auf dem Bahnhof. Am Freitag gegen Mitternacht veranlaßten Arbeiter auf dem Bahnhof in Moskau eine revolutionäre Kundgebung. Als der Gendarm Jwanow einen der Demonstranten verhaften wollte, erhielt er einen Dolchstich in den Rücken und brach blutüberströmt zusammen. Kameraden des Getroffenen stürzten sich auf den Mörder, schlugen ihn nieder, knebelten ihn und führten ihn nach der Hauptwache. Da die Menge sich äußerst drohend verhielt und „Nieder mit der Regierung! Es lebe Japan!" rief, wurde telephonisch Militär requiriert. Bei dessen Ankunft wurden die Demonstranten in einen Zug verladen und unter strenger militärischer Eskorte aus dem Weichbilde Moskaus entfernt.

Die Weiterversicherung der Ehefrauen.

Die mit der Ausführung des Invalidenversicherungsgesetzes betrauten Behörden, sowie wohldenkende Arbeiterfreunde haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die teilweise Rückerstattung der Invalidenversicherungsbeiträge an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen wollen, ein Geschenk von recht zweifelhaftem Werte darstellt. In der Juli-Nummer des „Reformblatt für Arbeiterversicherung" (Frankfurt a. M., Schnapper) fordert Dr. Ellering-Lübeck die Aufhebung dieser gesetzlichen Bestimmung bei der geplanten Reform der Arbeiterversicherung als im Widerspruch stehend mit dem sozialen Grundgedanken des Gesetzes. In der Tat sind die Vorteile, die einen Verzicht auf den Rückerstattungsanspruch und eine freiwillige Weiterversicherung bieten, so klar, daß die weiblichen Versicherten nicht eindringlich und nicht oft genug gewarnt werden können gegen ein kaum nennenswertes Kapital ihre Ansprüche an die Invalidenversicherung aufzugeben.

Mit der Rückzahlung erlöschen für die Versicherte sämtliche Ansprüche, die sie bis dahin an die Invalidenversicherung geltend machen konnte. Will daher eine solche Person, der die Beiträge erstattet sind, sich ihre Ansprüche von neuem wieder sichern, so hat sie erst wiederum eine neue Wartezeit — mindestens also 200 Beitragswochen — zurückzulegen. Aber selbst dann kommen ihr die vor der Beitragserstattung geleisteten Beiträge bei einer etwaigen Rentenbewilligung nicht zu gute, da eben durch die Beitragserstattung das frühere Versicherungsverhältnis vollständig aufgelöst ist.

Nicht weniger Versicherte haben die bittere Wahrnehmung machen müssen, daß sie sich durch die Geltendmachung ihres Rechts tief ins eigene Fleisch geschnitten haben. Aufreibende Arbeit, die Sorge um die mehr oder minder große Familie, erhebliche Krankheitsbelastung, die vielleicht erst nach der Verheiratung in ihrem ganzen Umfange plötzlich zutage tritt, diese und ähnliche Verhältnisse lassen gar manche Ehefrau einer vorzeitigen Invalidität anheim fallen. Was dann? Auf die Leistungen der Invalidenversicherung, in erster Linie auf eine Invalidenrente, hat sie keinerlei Anspruch, denn diesen hat sie durch die Beitragserstattung verwirkt. Ein Lohnarbeiter aber wird sicherlich nicht in der Lage sein, seiner erkrankten Ehefrau die Mittel zu einem wochen- und gar monatelangen Aufenthalt in einer Heilanstalt (Krankenhaus, Bad u. ä.) bieten zu können.

Die Vorteile des Verzichts auf den Erstattungsanspruch liegen somit klar vor Augen. Es genügt nun aber dieser Verzicht nicht allein, um sich die Ansprüche an die Versicherung zu wahren. Es müssen nämlich zur Wahrung der Anwartschaft auch nach geschehener Eheschließung Beiträge geleistet werden. Die Aufwendungen hierfür sind aber außerordentlich gering. Es ist nur erforderlich, daß innerhalb zweier Jahre nach dem auf der letzten Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstage mindestens 20 Beitragswochen nachgewiesen sind. Hierfür genügen Beitragsmarken der niedrigsten, 1. Lohnklasse. Hiernach stellt sich also der Wert der Beitragsleistung auf nur 10 mal 14 = 140 Pfennig jährlich. Wird nun eine Ehefrau, die sich in dieser Weise freiwillig weiterversichert hat, krank, so daß Invalidität zu befürchten steht, so tritt die Invalidenversicherung mit einem geeigneten Heilverfahren ein. Hat jedoch dieses nicht den beabsichtigten Erfolg, so hat die Versicherte einen gesetzlichen Anspruch auf eine Invalidenrente. Dieselbe beträgt mindestens 120 Mark jährlich, kann jedoch, je nach der Zahl und dem Werte der geleisteten Beiträge bedeutend mehr betragen. Was gilt denn die einmalige Leistung der Beitragserstattung im Vergleich zu diesen dauernden Leistungen der Invalidenversicherung?! Und diese Dauerleistung kann die Ehefrau sich dadurch sichern, daß sie auf die Beitragserstattung verzichtet und nur alle 5 Wochen eine einzige Beitragsmarke zu 14 Pfg. in ihre Quittungskarte einklebt! Es mag bei einer oberflächlichen Betrachtung die Aussicht auf Auszahlung einiger Goldstücke bei der Einrichtung des jungen Haushalts allzu verlockend erscheinen — im Interesse der Versicherten ist es nach obigen Ausführungen jedenfalls nicht.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensbedingungen.

Der Petersburger Berichterstatter des Standard telegraphiert seinem Blatte, daß die russische Regierung augenblicklich bereit wäre, in den Verlust der Insel Sachalin und in die Bezahlung einer Kriegsentschädigung einzuwilligen. Man glaubt aber, daß Witte den Auftrag hat, eine Taktik der Verzögerung zu verfolgen, um zu versuchen, wenigstens den Schein besserer Bedingungen zu erlangen. Andererseits sind die Japaner entschlossen, jede Verzögerung zu verhindern. Nachdem die Friedensverhandlungen begonnen haben werden, wird die japanische Regierung ihre Bedingungen kurz und deutlich auseinanderlegen. Die russische Regierung muß sie rasch annehmen oder ablehnen. Eine Politik der Verzögerung wird zwecklos sein, denn die Japaner würden in diesem Falle die Verhandlungen sofort abbrechen. Was die Kriegsentschädigung betrifft, so wird Japan wahrscheinlich 3 000 000 000 Mark verlangen.

Die russischen Truppen kriegsmüde.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Nachricht, daß Friedensverhandlungen mit Japan im Gange sind, hat einen ungünstigen Einfluß auf die russische Armee in der Mandschurei ausgeübt. Die russischen Soldaten begreifen nicht, warum sie noch kämpfen sollen, wenn beide Länder den Frieden schließen wollen. Die Sehnsucht der russischen Soldaten nach der Heimat ist außerordentlich groß und die Truppen würden nur sehr ungern an einer neuen Schlacht gegen die Japaner teilnehmen.

Was Port-Arthur in den Händen der Japaner geworden ist,

haben die letzten von dort soeben nach Odessa gekommenen russischen Kämpfer erzählt. Vor ihrer Abreise haben sie die Japaner in Port Arthur herumgeführt, um ihnen die umgebauten Befestigungswerke zu zeigen. Alles ist, wie die Soldaten erzählen, neu gemacht: solide, sparsam, erstaunlich schnell. „Wir konnten unsere Verwunderung nicht verhehlen. Jetzt ist die Festung wirklich unzugänglich. Das Haus, in dem General Kondratenko gewohnt hat, ist zum Zeichen der Achtung vor seinem Andenken unberührt geblieben. Die Japaner haben alles, was an sein Leben und Wirksamkeit erinnern könnte, in seiner schlichten Wohnung gesammelt. Über der Tür steht die Inschrift: „Hier hat der russische Held General Kondratenko gewohnt". Von uns, den letzten Russen, haben die Japaner ungemein rührenden Abschied genommen und den innigsten Wunsch ausgedrückt, uns recht bald als friedliche Freunde zu begegnen."



ff. **Culmsee**, 21 Juli. Der Händler Lonkert versuchte heute seine Frau zu vergiften. Darauf eilte er zum See und sprang in voller Kleidung ins Wasser, wo er auch seinen Tod fand. Nach kurzer Zeit wurde die Leiche gefunden. Die Frau schwebt trotz aller angewandten Gegenmittel in Lebensgefahr. L. war ein dem Trunke ergebener Mensch und lebte mit seiner Frau in stetem Unfrieden. — Durch den anhaltenden Regen ist es mit der Roggenernte sehr schlecht bestellt; auch die Kartoffeln leiden sehr durch die Nässe und fangen bereits an zu faulen.

s. **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 22. Juli. Auf dem Gute Pillewitz haben vier verkleidete Diebe den Feldwächter Cybulski mißhandelt und ihm das Gewehr abgenommen — Herr Schmidt Bilau hat sein 400 Morgen großes selbständiges Gut Bilau, Kreis Culm, an die Ansiedlungskommission verkauft.

Culmer Stadtniederung, 21. Juli. Gestern nachmittag brannten die Baulichkeiten des Kätners Bonau in Köln ab. Vom Inventar konnte wenig gerettet werden. B. ist versichert. Es ist dies bereits der vierte Brand, der dieses Jahr die genannte Ortschaft heimsuchte. — Wie verlautet, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Ortschaft Ehrenthal eine Fähre über die Weichsel erhält.

Graudenz, 21. Juli. Bei dem Graudenzer Elektrizitätswerk und bei der Straßenbahn ist im Etatsjahre 1904 eine Mehreinnahme von 19 853,25 Mk. erzielt worden. Die Einahmen bei der allgemeinen Verwaltung überstiegen den Etatsansatz um 7817,83 Mk., die des Elektrizitätswerkes um 8366,34 Mk., die der Straßenbahn um 1795,67 Mk. Die Ausgaben betrugen bei der allgemeinen Verwaltung 753,17 Mk. mehr, als im Etatsansatz vorgesehen, beim Elektrizitätswerk 536,71 Mk. mehr; dagegen wurden bei der Straßenbahn 3364,27 Mk. weniger ausgegeben, wodurch ebenfalls eine Ersparnis erzielt wurde. Nach Mitteilung des Herrn Stadtbaurat Witt in der Stadtverordnetenversammlung hat die Straßenbahn der Stadt bisher zwar noch keinen Reingewinn gebracht, aber auch keine Zuschüsse verlangt.

Graudenz, 21. Juli. In dem Restaurant „Bürgerhalle" in der Pohlmannnstraße zu Graudenz waren am Donnerstag gegen Mitternacht die Kellner Johannes und Fordon aus Graudenz eingekehrt. Als Johannes zu singen anfing, wurde ihm dies vom Wirt des Restaurants, Herrn Schuhwarenfabrikanten Dankwarth, verboten. Nach weiterer Aufforderung, das Singen einzustellen oder das Lokal zu verlassen, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf beide Kellner den Wirt tätlich angriffen. Fordon hielt ihn hinten und Johannes vorne gefaßt. Plötzlich reichte F. dem Johannes ein Messer, worauf dieser hiermit dem Wirt zwei Stiche in die Brust versetzte. Die Verletzungen sind lebensgefährlich; am Freitag mittag war D. noch am Leben. Fordon wurde noch in der Nacht verhaftet, Johannes ist entflohen.

Lötzen, 21. Juli. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Angerburg-Lötzen wurde der Gutsbesitzer Reiner in Ruhden (konservativ) mit allen abgegebenen 213 Stimmen gewählt.

Marienwerder, 21. Juli. Das Befinden des in der Nacht zum Sonntag bei dem Zusammenstoß mit Zivilpersonen durch 2 Revolverschüsse verletzten Sergeanten Kuhfeldt hat sich erfreulicherweise derart gebessert, daß sein ferneres Verbleiben im Lazarett nicht mehr notwendig erschien und daher heute seine Entlassung erfolgen konnte. Binnen kurzem wird K. wieder dienstfähig sein. Die Kugeln hatten edle Teile nicht getroffen, sondern nur Fleischwunden verursacht.

Marienwerder, 20. Juli. Gestern nachmittag ist dem Hofbesitzer Felix Paluchowski in Rakowitz eine Scheune, Stall und Wagenremise abgebrannt. Drei Kälber kamen in den Flammen um.

Cadinen, 21. Juli. Gestern war Herr Malermeister Brandt-Elbing nach Cadinen zur Kaiserin befohlen, der seit Jahren in Cadinen die Malerarbeiten ausführt. Auf Anordnung der Kaiserin soll das Innere der Cadiner Kapelle mit den Konfirmations- und Trausprüchen des Kaiserpaares und der kaiserlichen Kinder versehen werden. Herr Brandt legte die Entwürfe vor, und diese fanden die Genehmigung der Kaiserin.

Danzig, 21. Juli. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung ein neues Ortsstatut betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugehen lassen, in dem beantragt wird, die Geschäftszeit im allgemeinen auf 7—10 Uhr vormittags festzusetzen. Ausgenommen hiervon sollen jedoch sein: die Zeitungsexpedition, der Großhandel, der Handel mit Kolonial- und Materialwaren, Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak und Zigarren, Blumen und Kränzen. Für die Zeitungsexpedition soll die Geschäftszeit von 5—9 Uhr festgestellt werden. Für den Großhandel soll die Geschäftszeit von 8—10 und 11½—1 Uhr vormittags eingeführt werden. Für den Handel mit Kolonialwaren usw. wird die Zeit von 7—10 und 11½—1 Uhr vormittags vorgesehen. Das Ortsstatut soll, wie die „Danz. Ztg." schreibt, mit dem auf den Tag seiner Verkündigung zweitfolgenden Sonntage in Kraft treten.

Danzig, 21. Juli. Gestern waren einige Danziger Herren, darunter Mitglieder des Aufsichtsrates der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Berlin, zu einer Besprechung mit dortigen Interessenten über die Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke zusammengekommen. Es handelt sich insbesondere um die Unterbilanz des letzten Jahres. Beschlüsse wurden nicht gefaßt; es fand nur eine vertrauliche Erörterung statt.

Danzig, 21. Juli. Der flüchtige Baugewerksmeister Hermann Roehr, welcher seine Schritte auf französisches Kolonialgebiet am Roten Meere lenkte und dort auf Veranlassung der preußischen Regierung verhaftet werden sollte, floh von dort nach Bombay in Indien, wo er vor einigen Wochen zwar gefaßt, aber, da er einen (gefälschten) Paß vorzeigte und 100 Mk. Geld deponierte, die seinetwegen für telegraphische Depeschen usw. verausgabt waren, wieder entlassen wurde, so daß er sich jetzt auf freiem Fuße befindet. Es ist indessen anzunehmen, daß R. sich demnächst selbst der Behörde stellen wird, da er nur etwa 600 Mk. bei sich haben soll. Verschiedene wertvolle Sachen, als Seidenzeug und ein Paket Kaffee, hat R. übrigens aus Indien an seine Ehefrau geschickt. Die Sachen sind einstweilen bei der Königlichen Staatsanwaltschaft deponiert. Bezüglich der Sachen sind Zweifel vorhanden, ob sie der Frau oder der Konkursmasse zufallen. Der Konkurverwalter hat die Annahme abgelehnt, da die Pakete mit Zoll belastet waren.

Bischofswerder, 21. Juli. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde der Magistratsantrag auf Errichtung einer Stadtsparkasse fast einstimmig angenommen und zur Vorberatung der Satzungen eine Kommission gewählt. Die Fahrstraße soll fortan „Freystädter-Straße" und der Stangenwalder Weg „Wilhelm-Straße" heißen. Der Antrag, die an dem Turm der ev. Kirche befindliche Stadtuhr wieder in Gang zu bringen, wurde wegen der hohen Reparaturkosten abgelehnt.

Rominten, 19. Juli. Ein Opfer törichten Aberglaubens ist hier ein junges Mädchen geworden. Das frühzeitige Vertrocknen der am Johanisabend zu abergläubischen Zwecken gesammelten „Sterbeblumen" popheziete nach dem Volksglauben der siebzehnjährigen Tochter eines Besitzers in dem an der Grenze gelegenen Wyllken den nahen Tod. Das junge, zur Melancholie neigende Mädchen nahm sich den Orakelspruch so sehr zu Herzen, daß sie in Geisteskrankheit verfiel. In einem Anfall der Krakheit versuchte sie ihrem Leben durch Öffnen der Pulsadern ein gewaltsames Ende zu bereiten. Obgleich man sogleich einen Arzt zu Rate zog, ist der Zustand des Mädchens hoffnungslos.

Landsberg, 21. Juli. Die Aufräumungsarbeiten an den im Flußbett befindlichen Brückenresten haben ihr Ende erreicht, so daß die Warthe für den Schiffsverkehr vollständig wieder frei ist. Der Verkehr für schwere Lasten bis 6000 Zentner wird seit heute von der Uferstraße nach dem Wall durch eine Zillenfähre vermittelt ist. Dadurch ein großer Notstand endlich beseitigt. Die Pontonfähre ist infolgedessen aufgehoben worden. Auch hat man im Laufe des Tages bereits mit dem Absägen der Brückenpfeiler bis auf Höhe des Wasserspiegels begonnen.



Thorn, den 22. Juli.

— **Schwimmlehrerinnenprüfung.** Ein neuer Ministerialerlaß enthält Bestimmungen über eine jetzt einzuführende Schwimmlehrerinnenprüfung. Es heißt in dem Erlaß: „Zur Vorbereitung des Mädchenschwimmens, welches zwecks gesundheitlicher Kräftigung der weiblichen Jugend tunlichst zu fördern ist, erscheint es erwünscht, den Turnlehrerinnen in ähnlicher Weise wie den Turnlehrern Gelegenheit zu geben, die Befähigung zur Erteilung von Schwimmunterricht nachzuweisen. Ich will daher zunächst die Prüfungskommission zur Prüfung von Turnlehrerinnen in Berlin, Königsberg, Breslau und Magdeburg hierdurch ermächtigen, solche Bewerberinnen, welche im Anschluß an die Prüfung als Turnlehrerin auch eine solche als Schwimmlehrerin abzulegen wünschen und nachweisen, daß sie hierzu durch geordneten Unterricht vorbereitet sind, zu einer entsprechenden Prüfung zuzulassen." Die Prüfung selbst ist im wesentlichen nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorzunehmen. Besonders sind in der praktischen Prüfung bezüglich derjenigen Fertigkeiten und Eigenschaften, die für das Retten im Wasser Verunglückter und ihre Behandlung bis zur Ankunft eines Arztes notwendig sind, an die Schwimmlehrerinnen nicht weniger schwere Anforderungen zu stellen als an die Schwimmlehrer.

— **Gefährdung von Eisenbahntransporten.** Durch das Gesetz vom 5. Juni 1905, die Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes betreffend, ist die Überweisung verschiedener Strafsachen, die bisher nur von den Strafkammern abgeurteilt werden durften, an die Schöffengerichte für zulässig erklärt. Der Justizminister hat sich nun in einem Erlasse dahin ausgesprochen, daß bei der Gefährdung von Eisenbahntransporten insbesondere dann von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen ist, wenn es sich um unbedeutendere Gefährdungen von Straßenbahnen oder um Unfälle auf solchen handelt.

— **Zur Verbilligung der Arzneikosten** hat der Kultusminister bestimmt, daß nach der deutschen Arzneitaxe der Apotheker bei der Abgabe von Pillen, Suppositorien, Stäbchen nur einfache Gläser oder graue Kruken zu verwenden und zu berechnen berechtigt ist. Die Verwendung derartiger fester Gefäße ist geboten bei der Abgabe von Arzneien, welche dem Zerfließen, Zerbrechen oder Verderben ausgesetzt sind.

— **Umzugskosten der staatlichen Eisenbahnbeamten.** Der Staatsanzeiger veröffent-

licht heute eine königliche Verordnung betr. die Änderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Umzugskosten der Beamten der Staatseisenbahnen und der unter der Verwaltung des Staates stehenden Privateisenbahnen. Hiernach erhalten die nachstehend aufgeführten etatsmäßig angestellten Beamten der Staatseisenbahnen und der unter der Verwaltung des Staates stehenden Privateisenbahnen bei Versetzungen eine Vergütung für Umzugskosten nach folgenden Sätzen:

	auf allgem. Kosten	auf Transportk. für je 10 km
1. Oberbahnmeister	240 Mk.	7 Mk.
2. Eisenbahnassistenten	180 „	6 „
3. Stellwerksweichensteller, Maschinenwärter	150 „	5 „
4. Eisenbahngehilfinnen, Rottenführer, Schirrmänner	100 „	4 „

Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1906 in Kraft.

– **Für das Mitnehmen von Hunden in Eisenbahncoupes** ist eine neue Verfügung erlassen worden, wonach alle Wagenabteile, welche für Reisende mit Hunden reserviert sind, ein Plakat erhalten, auf welchem angezeigt wird, daß Reisende, welche ohne Hunde darin Platz genommen haben, es verlassen müssen, sofern noch jemand mit einem Hunde hinzukommt und ihren Platz in Anspruch nehmen will. Der Zweck dieser Maßnahme soll in erster Linie sein, daß Hundebesitzer nicht gezwungen werden, in andere als die reservierten Wagenabteile einzusteigen, was bisher häufig zu Ärgernissen Anlaß gab, weil andere Mitreisende sich durch die Hunde belästigt fühlten.

– **Für die bienenwirtschaftliche Ausstellung** in Danzig sind über 180 lebende Völker in Mobil- und Stabilbauten und gegen 40 Beobachtungskasten mit Königinen angemeldet. In der Gruppe „Erzeugnisse" sind etwa 350 Nummern gemeldet, so daß der Ausstellungssaal mit seinen Nebenräumen vollständig gefüllt sein wird. Sämtliche Kreise Westpreußens werden auf der Ausstellung vertreten sein. Aus Ungarn sind noch in letzter Stunde zahlreiche Anmeldungen gekommen.

– **Der Verband Ostdeutscher Industrieller** hat in seiner Julisitzung in Pr. Stargard für die Bekämpfung des Alkoholismus die nachstehenden Leitsätze aufgestellt, die den Verbandsmitgliedern zur Beachtung angelegentlich empfohlen werden: Es ist zu verbieten, Schnaps in die Fabrik und auf die freie Arbeitsstelle mitzubringen; die Aufsichtsbeamten der freien Arbeitsstellen sind anzuweisen, das Schnapstrinken bei den ihnen unterstellten Arbeitern nach Möglichkeit zu verhindern; Der Austausch von Bier wird je nach den örtlichen Gepflogenheiten verschieden zu behandeln sein. Tatsächlich ist der Genuß von Bier während der Mittagspause in vielen Betrieben erlaubt; einige gestatten ihn auch während der Arbeitszeit. Leichte Biere (sogen. Braunbier, Putziger Bier usw.) können währen der Arbeitszeit zugelassen werden; den Arbeitern ist Gelegenheit zum Kaffeekochen und zum Wärmen der von ihnen mitgebrachten Speisen zu gewähren; die Verabfolgung von Kaffee, Selterwasser, Trinkwasser mit Zitronensäure und von anderen alkoholfreien Getränken ist zu begünstigen; die Möglichkeit, das Mittagesen zu Hause einzunehmen, ist in weitgehendem Umfange sicherzustellen; die Arbeiter, namentlich die Gewohnheitstrinker, sind hinsichtlich des Alkoholgenusses streng durch die Meister zu beaufsichtigen; Angetrunkene sind sofort von der Arbeitsstelle zu entfernen; die Lohnzahlung an Tagen vor Sonn- und Feiertagen ist tunlichst zu vermeiden, dagegen an Tagen vor festen Wochenmärkten zu bevorzugen; die Arbeiter sind über die durch den unmäßigen Alkoholgenuß entstehenden Schädigungen zu belehren, und zwar: a) durch persönliche Ermahnung bezw. Verwarnung, b) durch Vorträge, c) durch Flugblätter d) durch Plakate; der Erteilung von Kochunterricht an die Frauen und Töchter der Arbeiter, sowie ihrer Unterweisung in der Wohnungspflege ist erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

– **Die Bekämpfung des Alkoholismus** nimmt gegenwärtig das Interesse sämtlicher Kreise in höchstem Maße in Anspruch. Man hat eingesehen, daß es durchaus notwendig ist, gegen den Volksverderber Alkohol von allen Seiten zu Felde zu ziehen. Auch in unserer Provinz ist in einer Anzahl Städte dieser Kampf von einzelnen Vereinigungen aufgenommen worden. Hauptsächlich ist es der Guttempler-Orden, welcher in der Anti-Alkoholbewegung die besten Erfolge zu verzeichnen hat. Diesem Orden gehören alle Stände und Klassen an, Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Akademiker und Gelehrte. Durch die Beseitigung von Rang und Stand innerhalb des Ordens, ist es diesem gelungen, eine Wirksamkeit in der Bekämpfung jenes Volksverderbers zu entfalten, wie es bisher keine zweite Vereinigung im Stande war. Die Pflicht, an diesem Werke mitzuarbeiten, sollte daher jeder ernst denkende Deutsche, ob Mann oder Frau, in sich fühlen und willig seine Kraft einer so segenbringenden Arbeit zur Verfügung stellen. Von den Behörden unterstützt, namentlich ist es auch unser allverehrter Herr Oberpräsident, welcher den Bestrebungen des Guttempler-Ordens das wärmste Interesse wiederholt entgegengebracht hat, ist es dem Orden gelungen, sich in weitestem Maße bei der gesamten Bevölkerung ein gewisses Ansehen zu verschaffen. Das Verständnis für die Notwendigkeit einer Antialkoholbewegung hat sich durch seine Arbeit überall Bahn gebrochen. Man ist längst von der falschen Meinung abgekommen, daß im Guttempler-Orden nur frühere Trinker Aufnahme gefunden hätten, nachdem man zu der Überzeugung gelangt ist, daß auch schon mäßige Gaben Alkohol die körperliche und geistige Tätigkeit des Menschen in ungünstigem Sinne zu beeinflussen geeignet sind. Auch die durch den Alkohol weniger gefährdeten Menschen sollten ihre ganze Kraft für den Kampf gegen den Alkohol einsetzen. Und so haben sich auch in Guttempler-Orden eine Reihe Menschen zusammengeschlossen, welche schon früher mit zu den mäßigsten und nüchternsten Menschen gehörten, einzig und allen aus dem Grunde, weil sie durch ihr Beispiel andere zur Nachahmung anfeuern wollten. Um sich ein genaues Bild von dem ganzen Stande der Alkoholfrage verschaffen zu können, wird am Mittwoch den 26. d. Mts. Herr Dr. med. Liebe, Direktor der Lungenheilanstalt Waldhof-Elgershausen bei Wetzlar, im Schützenhause hierselbst einen Vortrag halten über das Thema „der Kampf gegen den Alkohol, ein Apell an das Gewissen deutscher Männer und Frauen." Es wäre sehr wünschenwert, wenn sich eine große Zahl unserer hiesigen Einwohner an diesem Vortrage beteiligen würde, zumal Jedermann volle Redefreiheit eingeräumt werden soll. Wenn irgend möglich, soll auch in unserer Stadt eine Loge des Guttempler-Ordens gegründet werden. In Westpreußen bestehen bereits 30 Logen. Aus dem Vortrage wird jeder ersehen, daß, wie auch Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Budde-Greifswald in Danzig beim Begrüßungsabend des Großlogenfestes von Deutschlands Großloge II ausführte, das Leben ohne Alkohol durchaus kein Verzicht auf irgend einen Genuß bedeute, sondern zur wahren und rechten Freude, zum dauernd vollkommensten Lebensgenuß führt.

– **Deutscher Flottenverein Ortsgruppe Graudenz.** Die Ortsgruppe Graudenz plant am 30.d.M. einen Ausflug nach der Danziger Bucht zur Besichtigung der Manöverflotte. Abfahrt v. Graudenz 7[29] Uhr (von Thorn 6[17]) früh, Ankunft in Danzig 9[50]. Dort steht an der langen Brücke ein Dampfer bereit zur Fahrt in die Bucht, der um 10[10] abgehen soll. Rückkehr nach Zoppot etwa 1 Uhr und nach Danzig etwa 2 Uhr. Abfahrt in die Heimat beliebig. Der Preis der Dampferfahrt etwa 1 Mark die Person. Wer bis Montag Zeit hat, kann sich noch früh 7½ Uhr an einer Dampferfahrt nach Hela zur Besichtigung der Flotte beteiligen. Preis 1½ Mark. Bei genügender Beteiligung ist für Hin- und Rückfahrt nach Danzig nur der einfache Preis zu zahlen. Es wäre angenehm, wenn sich die Thorner Ortsgruppe anschließen würde. Schriftliche Meldungen sind bis Donnerstag an Herrn Czarnetzki, Bankstraße 6 zu richten.

r. **Promenadenkonzert.** Das Promenadenkonzert wird am Sonntag bei günstiger Witterung durch das Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15. auf dem Altstädtischen Markte zur Ausführung gebracht.

– **Was der Sonntag bringt.** Nicht nur unsere Wirte beobachten heute ängstlich den Himmel, der bald ein heiteres, bald ein trübes Gesicht macht, auch für den größten Teil unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen ist ein verregneter Sonntag ein verlorener. Und gerade morgen ist wieder viel Gelegenheit gegeben, sich gut zu amüsieren. Im Ziegeleipark konzertieren die Kapelle der 61er. Besondere Vorkehrungen hat das Wiener Café in Mocker getroffen, um seinen Gästen Unterhaltung zu bieten. Außer dem üblichen Familien-Tanzkränzchen werden die Damen Gelegenheit haben, sich bei Eierlaufen hübsche Preise zu erringen, während die Herren im Preisschießen sichere Hand und scharfes Auge beweisen sollen. Im Viktoriagarten finfinden die Besucher Freikonzert und Familienkränzchen. Ein reichhaltiges Programm hat auch das Schützenhaus-Mocker vorgesehen. Ein Garten-Freikonzert wird den Anfang machen, dann folgt Tanzkränzchen im Saale. Um für die nötige Abwechslung zu sorgen, wird bei gutem Wetter ein Riesen-Ballon aufsteigen. In Ottlotschin begeht der Radfahrverein „Vorwärts" sein Sommmerfest. Gäste können den 3[8] vom Stadtbahnhof abgehenden Sonderzug benutzen. Zu anderen Ausflügen eignen sich Schillno und Soolbad Czernewitz, wohin die Dampfer Drewenz bezw. Prinz Wilhelm fahren werden. Einen größeren Nachtmarsch unternimmt die Jugendwehr-Mocker. Über Kulmsee geht der Weg nach Kulm. Der Abmarsch erfolgt heute abend um 9 Uhr vom Vereinslokale, Schützenhaus-Mocker, ab. Hoffen wir mit allen Vergnügungslustigen, daß der Wettergott ein Einsehen haben wird!

r. **Muß i denn zum Städtlein hinaus.** Am Montag den 24. d. Mts. verlassen die Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 die Garnison, um auf dem Truppenübungsplatz Gruppe das Regiments- und Brigade-Exerzieren abzuhalten. Der Abtransport der Regimenter mit der Eisenbahn erfolgt im Laufe des Vormittags, während der Stab der 70. Infanterie-Brigade erst am Donnerstag den 27. d. Mts. dorthin ausrückt. In Anwesenheit des kommandierenden Generals, Generals der Infanterie von Braunschweig, findet in Gruppe am 28. Juli die Regimentsbesichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 61, am 29. Juli diejenige des Infanterie-Regiments Nr. 21, statt. Am 31. d. Mts. beginnt das Brigade-Exerzieren der 70. Infanterie-Brigade und findet mit einer Besichtigung am 4. August zu welcher ebenfalls der kommandierende General in Gruppe eintrifft, seinen Abschluß. Am 5. August findet dann mit der Eisenbahn der Rücktransport des Stabes der der 70. Infanterie-Brigade und der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 statt. Die Ankunft in der Garnison erfolgt in den Abendstunden.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,28 Meter über Null; bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 15. höchste Temperatur + 18, niedrigste + 14. Wetter bewölkt Wind Westen Luftdruck 756.

Podgorz, 22. Juli 1905.

r. **Festungsübung.** In der verflossenen Nacht fand unter Leitung des Herrn Gouverneurs eine eine größere Festungsübung gegen die Forts Ulrich von Jungingen und Winrich von Kniprode statt. Beteiligt waren die Inf.-Reg. Nr. 21, 61 und 176 sowie das Pionier-Bataillon Nr. 17. Die Übung, deren Verlauf unter der Unbill der Witterung stark zu leiden hatte, endete gegen 1 Uhr nachts; völlig durchgeweicht traten dann unsere wackeren Vaterlandsverteidiger den Rückmarsch in ihre zum Teil recht weit gelegenen Kasernen an.

– **Der Konfirmandenunterricht** ist bis Ende August vertagt worden; der regelmäßige Unterricht für die Kinder aus der Stadt beginnt am 24. August und für die Kinder vom Lande einen Tag später.

– **Besitzwechsel.** Herr Matzdorff hat ein neben seinem Hausgrundstücke belegenes Grundstück von dem Besitzer Herrn Prieske in Stewken gekauft. Der Kaufpreis beträgt 5000 Mk.

– **Aus dem Gleise.** Gestern morgen entgleiste eine Rangiermaschine auf dem Hauptbahnhof und am nachmittage eine Lokomotive auf dem gegenüber unserm Orte belegenen Rangierbahnhofe. Während die erste Maschine nach kurzer Zeit wieder auf dem Geleise stand, dauerte das Heben der anderen lange Zeit. Der Materialschaden bei der letzteren Entgleisung ist ein ganz erheblicher.

– **Ertappte Munitionssucher.** Immer wieder weisen die Behörden darauf hin, daß das Suchen und Mitnehmen von Geschoßstücken oder gar Blindgängern verboten ist und vorkommendenfalls als Diebstahl bestraft wird. Abgesehen von dem Eigentumsvergehen, dessen man sich durch Fortschaffung von verschossener Munition schuldig macht, ist schon das bloße Berühren der Blindgänger mit erheblicher Lebensgefahr verbunden. Trotz aller Warnungen und Verbote wird das Sammeln von Geschoßteilen immer noch geradezu als Sport betrieben. Bei einem Besitzer auf dem Ausbau wurde am Donnerstag eine Haussuchung vorgenommen, die zwei auf einem Schranke versteckte Blindgänger zu Tage förderte. Der Fund wurde beschlagnahmt und der Bomben-Freund sieht seiner Bestrafung entgegen.

Nessau, 22. Juli.

– Im **goldenen Myrtenkranze.** Die goldene Hochzeit feiert am Mittwoch, den 26. d. Mts., der in Ober Nessan wohnende Besitzer Herr Heinrich Bartel mit seiner Gattin.

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Kaiserin in Elbing.

Elbing, 22. Juli. Die Kaiserin, die Prinzen Adalbert, Oskar und Joachim, sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind gestern nachmittag 4 Uhr mit der Haffuferbahn in Elbing eingetroffen und haben in mehreren Geschäften Einkäufe gemacht, insbesondere Geschenke für das Cadiner Kinderfest. Um 5¾ Uhr wurde trotz des Regens die Rückfahrt nach Cadinen zu Wagen angetreten.

Die Stichwahl in Freienwalde.

Freienwalde, 22. Juli. In der heutigen Reichstags-Stichwal wurde der bisherige Abgeordnete Professor Pauli (Deutsche Reichspartei) mit 8748 Stimmen gegen Bruns (Soz.), der 7599 Stimmen erhielt, gewählt.

Reichstagsnachwahl.

Fürth, 22. Juli. Nach nunmehriger Zählung sind bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Fürth-Erlangen für Barbeck (freisinnige Volkspartei) 14723 und für Segitz (Sozialdemokrat) 14150 Stimmen abgegeben worden. Somit ist Barbeck wiedergewählt.

Verhafteter Defraudant.

Frankfurt a. O., 22. Juli. Der gestern nach bedeutenden Unterschlagungen geflüchtete Kassierer Otto des hiesigen Bankhauses L. Mende ist heute nachmittag in Wien verhaftet worden.

Die Opfer des Unglücks.

Marten, 22. Juli. Auf der Zeche Borussia sind drei weitere Leichen zutage gefördert worden, sodaß bis heute nachmittag neun Leichen geborgen sind.

Essen (Ruhr), 22. Juli. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung berichtet, stieß man heute auf der Zeche Borussia zwischen der fünften und sechsten Sohle auf eine Gruppe von 10 bis 15 Leichen. Die Verunglückten wurden hinter einer Wettertür gefunden die sie anscheinend mit den Händen zugehalten hatten.

Eine lange Wahl.

Landstuhl (Pfalz), 22. Juli. Bei der Landtagswahl im hiesigen Wahlbezirk kam es gestern beim dreizehnten Wahlgange zu einer Einigung zwischen den Liberalen und dem Bund der Landwirte, infolgedessen wurden zwei Mitglieder des Bundes der Landwirte und ein Liberaler gewählt.

Hinrichtungen.

Warschau, 22. Juli. Der Schlosser Okrzeja, der zum Tode verurteilt worden war, weil er im Polizeigefängnis in Praga eine Bombe geschleudert hatte, ist gestern hingerichtet worden. Der Bäcker Israelski ist hier auf anarchistisches Todesurteil erschossen worden.

Eine Dementi.

Petersburg, 22. Juli. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Meldung, der Zar werde sich zu einer viertägigen Kreuzfahrt auf dem „Polarstern" einschiffen, um eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser zu haben, wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur als unbegründet bezeichnet.

Die Zustände in der Schwarzen Meer-Flotte.

Paris, 22. Juli. Infolge der Entdeckung eines umfangreichen Komplotts unter den Mannschaften der Schwarzen Meer-Flotte und des Arsenals in Sewastopol sind die üblichen Flottenmanöver, welche demnächst stattfinden sollten, aufgegeben worden.

Witte in Paris.

Paris, 22. Juli. Der Präsident des russischen Ministerkomitees von Witte ist gestern nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem russischen Botschafter Nelidow, dem Kabinettschef des Ministerpräsidenten Rouvier, sowie dem zum russischen Botschafter in Madrid ernannten Grafen Cassini empfangen worden. Als Minister von Witte in sein Hotel fuhr, ertönten aus dem Publikum am Bahnhofe Hochrufe auf Rußland.

Trennung von Kirche und Staat in Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs betreffend Trennung von Kirche und Staat beauftragte Kommission des Senats nahm alle Artikel des Gesetzes an und vertagte sich sodann bis zum Oktober. Alsdann wird der Senator Lecomte im Auftrage der Kommission dem Plenum Bericht erstatten.

Empfang beim König Christian.

Kopenhagen, 22. Juli. Um 2½ Uhr empfing gestern König Christian im Schlosse Bernstorff den Großadmiral von Köster mit dem Stabe des Geschwaders. Sodann fuhren die Herren nach Schloß Charlottenlund, wo sie vom Kronprinzen empfangen wurden.

Bombenanschlag.

Bialystok, 22. Juli. Eine in einer der belebtesten Straßen der Stadt geschleuderte Bombe, die im Umkreis von 200 Schritten sämtliche Scheiben herausschlug, verwundete den Polizeichef, dessen Sohn, einen Gymnasiasten, und 3 Privatpersonen schwer, eine Anzahl anderer Personen leichter. Einer der Täter wurde getötet, die anderen entkamen. In der Stadt ist alles ruhig.

Die englische Regierungskrises.

London, 22. Juli. Gestern hat ein Ministerrat von ungewöhnlich langer Dauer stattgefunden. Es wurden jedoch nach Schluß desselben keinerlei Mitteilungen über die Absichten der Regierung gemacht, und wie verlautet, soll auch nichts darüber bekannt gegeben werden, bis Premierminister Balfour dem Unterhause seine Eröffnungen macht, was, wie gemeldet, am Montag geschehen soll. Naturgemäß ist die Luft voll von Gerüchten. Eine Ansicht, die in parlamentarischen Kreisen vertreten wird, ist, daß Balfour möglicherweise nicht zurücktrete, sondern die Geschäfte der Session zu Ende zu führen beabsichtige, indem er sich anheischig macht, das Haus im Herbst aufzulösen. In jedem Falle wäre eine sofortige Auflösung und die damit verbundenen allgemeinen Neuwahlen im August beiden Parteien nicht willkommen, weil zu dieser Zeit die Mitglieder des Hauses ihre Ferien zu verbringen hoffen.

Zur Marokkofrage.

Fez, 22. Juli. Der deutsche Geschäftsträger, Graf Tattenbach, hatte heute eine längere Audienz beim Sultan.

Zum Attentat auf den Sultan.

Konstantinopel, 22. Juli. Zu dem Attentat meldet das Korr. Bureau folgende Einzelheiten: Der Sultan war im Begriff, aus der Moschee ins Palais zurückzukehren, als plötzlich eine erdbebenähnliche Erschütterung das Pflaster aufriß und Pferde und Wagen in Stücke zerriß. Die Moschee wurde beschädigt. Der deutsche, italienische und österreichisch-ungarische Botschafter wohnten dem Gottesdienst bei. Die Explosion ereignete sich 200 Schritt von der Stelle, wo der Sultan war. Aus der Umgebung des Sultans ist niemand verletzt. Man nimmt an, daß die Explosion zu früh eintrat. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 22. Juli.		21. Juli.
Privatdiskont	2⅛	2⅛
Österreichische Banknoten . .	85,25	85,20
Russische „ . .	216,–	216,–
Wechsel auf Warschau . . .	–,–	–,–
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	101,20	101,20
3 pZt. „	90,30	90,30
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	101,25	101,25
3 pZt „ . . .	90,30	90,30
4 pZt. Thorner Stadtanleihe .	103,50	103,40
3½ pZt. „ „ 1895	98,80	98,80
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	99,30	99,30
3 pZt. „ „ II „	87,80	87,80
4 pZt. Rum. Anl. von 1894 .	91,80	91,80
4 pZt. Russ. unif. St.-R. . .	–,–	84,75
4½ pZt. Poln. Pfandbr. . .	94,50	94,60
Gr. Berl. Straßenbahn . . .	183,90	184,25
Deutsche Bank	239,–	239,–
Diskonto-Kom.-Ges.	189,90	189,75
Nordd. Kredit-Anstalt . . .	120,–	120,–
Allg. Elektr.-A.-Ges.	231,70	231,80
Bochumer Gußstahl	253,50	253,90
Harpener Bergbau	218,90	218,90
Hibernia	–,–	–,–
Laurahütte	261,80	261,75
Weizen: loko Newyork . .	96⅜	96⅜
„ Juli	174,–	–,–
„ September	171,50	171,75
„ Dezember	173,75	173,75
Roggen: Juli	154,75	154,75
„ September	145,75	145,75
„ Dezember	147,25	146,75

Wechsel-Diskont 3 pZt., Lombard-Zinsfuß 4 pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 19. Juli. (Eigener telephon. Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3537 Rinder, 1445 Kälber, 14736 Schafe, 8932 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder. Ochsen:** a) 72 bis 77 Mk., b) 68 bis 72 Mk., c) 64 bis 67 Mark, d) 60 bis 63 Mk. **Bullen:** a) 71 bis 75 Mk., b) 66 bis 70 Mk., c) 58 bis 62 Mk. **Färsen und Kühe:** a) 63 bis 64 Mk., b) 60 bis 62 Mk., c) 57 bis 60 Mk., d) 54 bis 56 Mk., e) – bis – Mk. **Kälber:** a) 81 bis 85 Mk., b) 68 bis 76 Mk. c) 51 bis 61 Mk., d) 56 bis 62 Mk. – **Schafe:** a) 78 bis 81 Mk., b) 74 bis 77 Mk., c) 67 bis 72 Mark, d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. **Schweine:** a) 66 bis – Mk., b) 64 bis 65 Mk. c) 61 bis 63 Mk., d) 61 bis – Mark.

Gestern nachmittag 3 1/4 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Julius Schroeder

im 67. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 22. Juli 1905.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach Bildung des **Stadtkreises Thorn** Gesuche um Erteilung von **Jagdscheinen** an Bewohner der Stadt Thorn fortan **bei der Polizeiverwaltung hierselbst** anzubringen sind.

Thorn, den 4. Juli 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau der gewerblichen Fortbildungsschule in Thorn.

Gesucht wird ein im Bauleitungs- und Abrechnungswesen **durchaus erfahrener Bautechniker** zu möglichst baldigem Antritt. Bewerber, welche bei größeren städtischen oder staatlichen Behörden längere Zeit in ähnlichen Stellungen beschäftigt gewesen sind, werden bevorzugt. Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche und des Dienstantritts werden bei der Bewerbung erbeten.

Thorn, den 22. Juli 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miets- und Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge usw. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Juli 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der mit dem städtischen Einwohner-Meldeamte im Rathause (Erdgeschoß, Nordeingang) verbundene Arbeitnachweis für ungelernte (gewerbliche und landwirtschaftliche) Arbeiter wird von den Arbeitgebern fast garnicht und infolgedessen auch nicht von den Arbeitnehmern benutzt.

Die Arbeit-Vermittelung ist unentgeltlich.

Die Meldestelle ist geöffnet werktägl. **vormittags v. 8–12 Uhr**
" **nachmittags v. 3–5 Uhr.**

Auch schriftliche Angebote von Arbeit-Gelegenheit werden entgegengenommen.

Wie in anderen, insbesondere größeren Städten, die Einrichtung einer Arbeitnachweisstelle sich als nützlich erwiesen hat, darf unter hiesigen Verhältnissen Gleiches erwartet werden, wenn **die Arbeitgeber** sich daran gewöhnen wollten, ihren Bedarf an Arbeitskräften (ungelernten Arbeitern) bei der vorbezeichneten Arbeitnachweisestelle anzumelden.

Dieselben werden hierum ersucht, um der Arbeitlosigkeit möglichst zu begegnen.

Stellenlose Handwerker finden Arbeitnachweis in der vereinigten Innungsherberge in der Tuchmacherstraße, Maurer im Maurer-Amtshause am neustädtischen Markte.

Thorn, den 10. Juli 1905.

Der Magistrat.

Der öffentliche Verkauf von ausgesonderten **Geräten, altem Eisen, Blei etc.** sowie **alter Gesangbücher** findet

Montag, den 24. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr

auf dem Hauptkohlenplatz an der Bismarckstraße statt.

Thorn, den 17. Juli 1905.

Garnison-Verwaltung.

Technikum Hildburghausen — Programm frei. —
für Maschinen- und Elektrotechn. Bau- und Tiefbautechniker.

Zurückgekehrt! Zahnarzt Meisel.

Wer Stellung sucht, verl. p. Kart. „Ostdeutsch. Vakanzenliste" Elbing.

Mehrere tüchtige

Zimmergesellen u. Bautischler

finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei
K. Juckel, Baugeschäft, Dampfsägewerk, Lobsens, Bez. Bromberg.

Schlossergesellen und Lehrling

sucht **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Maurer und Arbeiter

stellt ein **R. Thober,** Baugeschäft, Grabenstr. 16 I.

Zwicker

finden bei lohnendem Verdienst dauernde Beschäftigung.
B. Lazarus, Schuhfabrik, Stargard i. Pom.

Per sofort oder zum 1. August cr. wird ein

jüngerer Schreiber

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für unsere **Eisenwarenhandlung** suchen wir per sofort oder später

einen Lehrling

welcher vom Besuch d. Fortbildungsschule befreit ist.
Tarrey & Mroczkowski Altst. Markt 21.

---

2 Lehrlinge

von sofort ges. Bäckermstr. **Goretzki,** Kulmer Vorstadt 99.

Photographie-Lehrling.

Junges Mädchen zur Erlernung der Photographie, ebenfalls ein Lehrling gesucht. Bestes Lehrfach, **noch keine Überfüllung!**
Carl Bonath, Gerechtestr. 2.

Ein kräftiger

Laufbursche

bei hohem Lohn wird von sofort gesucht.
Alfred Abraham.

Buchhalterin

mit **Stenographie** und **Schreibmaschine** bewandert, zum baldigen Antritt für hiesiges Kontor gesucht.
Meldungen sub **J. N. 4471** an die Expedition d. Bl.

Plätterin

stellt ein
Dampf-Waschanstalt „Frauenlob".

Saubere, zuverlässige Kinderfrau von sofort gesucht
Gartenstraße 64, part. links.

Eine saubere Aufwartefrau für die Vormittagsstunden sucht
Frau **Drenikow,** Baderstraße 2.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten " **20** " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verl. kostenfr. Musterb. Nr. 326.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Nur noch kurze Zeit

verkaufe, um vollständig zu räumen:

Damenhemden, ca. **120 cm lang,** von . **95** Pfg. bis 2,00 Mk., **früherer Wert 25 % bis 40 % mehr.**
Handtücher, **extra lang und breit,** 1/2 Dtzd. von **1.80** Mk. bis 4.50 Mk., **früherer Preis fast das Doppelte.**
Blusen **aus nur guten modernen Stoffen** . . . . Stück **1.25** Mk., früher bis 3.25 Mk. per Stück.
Battist **zu Konfirmationskleidern,** Meter von **30** Pfg. an, weit unter dem Anschaffungspreis.

Heiligegeiststr. 12 **Heinrich Cohn** Coppernicusstr. Ecke.

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!

Besonders wertvoll während der Sommerszeit, wo sich frische Bouillon nur schwer aufbewahren lässt.



PFAFF-Nähmaschinen

stehen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur

Kunststickerei

in vorzüglicher Weise geeignet.

Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet.

Niederlage in Pfaff-Nähmaschinen bei:

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39, **neben** der Singer Co.

Käse.

Holländer Süßmilch . .	Pfd.	0.70 M.
Vollfetter Tilsiter . . .	"	0.80 "
Deutsch-Schweizer . . .	"	0.80 "
Straßburger Münster . .	"	1.00 "
Edamer vollfett	"	1.00 "
echt. Emmenth. Schweizer	"	1.20 "
Liptauer garniert . . .	"	1.60 "

Wurst.

Halberstädt. Brühwürste	3 Pr.	0.50 M.
Echte Dresdner Appetitw.	"	0.35 "
Weiche thür. Cervelatwurst	Pfd.	1.20 "
Harte thür. Dauercervelatw.	"	1.60 "
Rügenw. Wintercervelatw.	"	1.80 "

Bei größerer Abnahme und ganzen Würsten Preisermäßigung.

J. G. Adolf, Breitestraße 25.

Entstielte Sauerkirschen

kaufen **Dr. Herzfeld & Lissner,** Mocker, Fernspr. 298.

---

2 starke

Arbeitspferde

sofort zu verkaufen
Baugeschäft **Fr. Kleintje.**

Schaufenster-Rouleaux
Paul Gollert - Neu Ruppin.
Theatermalerei und Bühnenbau.

Handwerker-Verein Thorn.

Sonntag, den 30. Juli 1905:

Sommer- u. Kinderfest

im Tivoli-Garten.

Von 4 Uhr ab:

KONZFRT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz 61.

Kinderbelustigung mit Preisverteilung.
Aufsteigen von drei Riesenluftballons.
Bei eintretender Dunkelheit:
Fackelzug bei bengalischer Beleuchtung
ausgeführt von sämtlichen anwesenden Kindern.
Verlosung von etwa 300 Gegenständen.

Nichtmitglieder zahlen 0,25 Mk., Familienbillets (3 Pers.) 0,60 Mk.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. med. G. Liebe, Direktor der Lungenheilanstalt Waldhof Elgershausen

über:

„Der Kampf gegen den Alkohol, ein Appell an das Gewissen deutscher Männer und Frauen."

Eintritt frei! Männer und Frauen aller Stände sind freundlichst eingeladen.

Distriktsloge 18 des Guttempler-Ordens.

Café Kaiserkrone.

Original Wiener Café

» Angenehmster Familien-Aufenthalt. «

Ziegelei-Park.

Heute nachmittag 4 Uhr

grosses Garten-Konzert

ausgeführt v. d. Kapelle des Inf.-Regts. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hietschold.**

Eintrittspreise:

Vorverkauf findet statt bei den Herren **Glückmann-Kaliski,** Artushof, **F. Duszynski,** Breitestr., **O. Herrmann,** Elisabethstr., **C. Ludwig,** Brombergerstr.

Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (je 3 Pers.) 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Auf! Nach Auf!

Wiener Café Mocker

Große Ueberraschungen für Damen und Herren!

Großes Frei-Prämienschießen

nach wertvollen Preisen, welche vorher zu besichtigen sind. — Auch der schlechteste Schütze erhält einen Preis.

Für Damen: Eier-Wettlaufen nach süßen Preisen.
Aufsteigen von Riesen-Luftballons.
Großes Familien-Kränzchen.

Getränke und Speisen in bekannter Güte zu zivilen Preisen.
— Anfang 4 Uhr. —

Ein genußreiches Vergnügen versprechend, ladet freundlichst ein

Telephon 296. **Max Schiemann.**

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14, II.

Himbeer-Saft

frisch von der Presse empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner, Fernspr. 298. Mocker.

An der Berliner sowie Londoner Börse

können bei der jetzigen Konjunktur mit mäßigem Einsatze und völlig beschränktem Risiko von jedermann große Gewinne erzielt werden. Off. u. **E. X. 2258** befördert **Rudolf Mosse, Berlin,** Prinzenstr. 41.

Generalversammlung.

Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das II. Quartal 1905.

Vorschußverein zu Thorn e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz. Robert Goewe.

Radfahrerverein Vorwärts.

Sonntag, den 23. Juli cr.:

Sommer-Fest

im

Waldpark Ottlotschin.

Abfahrt des Extrazuges vom Stadtbahnhof 3[08] Uhr nachm.

Gäste willkommen!

Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr:

Gr. Garten-Militär-Freikonzert

mit darauffolgendem

Tanzkränzchen.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein

Emil Weitzmann.

Schützenhaus

Mocker.

Beliebtes Familien-Restaurant.
5 Minuten von der elektrischen Bahn.

Sonntag, den 23. Juli cr.:

Großes Garten-Freikonzert.

Im Saale:

Familien-Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Großer Garten, zur Abhaltung von Sommerfesten sehr zu empfehlen. Gut gepflegte Weine und Biere! Gute Küche!

A. Böhm.



Sonntag, den 23. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

fährt Dampfer

» Prinz Wilhelm «

von der üblichen Anlegestelle nach

Soolbad Czernewitz.

Dampferfahrt hin und zurück inkl. Konzert pro Person **50** Pf., Kinder unter 14 Jahren frei.

Franz Piontek.

Nach Schillno

fährt

Sonntag, den 23. Juli

Dampfer

„Drewenz"

Abfahrt 3 Uhr nachmittags.
Rückfahrtkarte 70 Pf. p. Pers.

W. Huhn.

Viktoria-Garten.

Jeden Sontag:

Frei-Konzert

und

Gross. Familienkränzchen.

Fortgelaufen

ein schwarzer Teckel,

hört auf den Namen „Flock".
Gegen Belohnung abzuliefern bei **Kuntze & Kittler,** Jakobs Vorst.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.